

Team

Friedrichshain-Kreuzberg

Ulrike Strohmenger/ Zeljko Ristic
Ines Maschkiwitz/ Robert Pomierski

Sachbericht 2009

Inhalt

- 1. Einleitung**
- 2. Sozialräume**
- 3. Zielgruppen**
- 4. Gruppenarbeit**
 - 4.1 Schwerpunkt „Bolzplatzbelebung“**
 - 4.1.2 Kochgruppe**
 - 4.1.3 Mädchengruppe**
 - 4.2 Fahrten**
 - 4.2.1 politische Bildungsfahrt mit Mädchen**
 - 4.2.2 Spanienfahrt**
- 5. Aktivitäten und Projekte**
- 6. IB-Fachkräfteaustausch**
- 7. Fazit/ Ausblick**

1. Einleitung

Seit Juni 2004 bietet das Team Friedrichshain/ Kreuzberg in den Bezirksregionen 6 und 8 mobile und sozialraumorientierte Jugendarbeit an. Unsere Angebote richten sich an Jugendliche, die durch die klassische Jugendarbeit nicht erreicht werden. Unsere flexiblen und niedrighschwelligigen Angebote passen sich den Bedürfnissen der Jugendlichen an. Wir können schnell und zielgenau auf veränderte Bedürfnislagen reagieren. Die Verzahnung von mobiler Arbeit und stationären Angeboten stellt sich als Erfolgs versprechendes Instrument dar. Es ist uns möglich den Jugendlichen die Unterstützung zu geben, die sie benötigen. Einzelfallhilfen wie beispielsweise Bewerbungen schreiben, Ausbildungsplatzsuche, etc. können wir in unseren Räumen problemlos anbieten. Veranstaltungen und Gruppenangebote wie z. B. Kochen und der Mädchentag lassen sich in den Räumlichkeiten durchführen.

Unser Ansatz der mobilen Sozialarbeit ermöglicht uns darüber hinaus niedrighschwellig zu arbeiten und Jugendliche zu erreichen, die sich im öffentlichen Raum bewegen. Zudem erhalten wir einen aktuellen Eindruck der Bezirksregionen. (Zum Beispiel wenn sich Jugendliche an bestimmten Plätzen in den Bezirksregionen sammeln). Veränderungen können schnell erkannt und darauf adäquat reagiert werden.

In unserem Büro finden die Jugendlichen die Möglichkeit sich zu treffen, die ihnen ansonsten fehlt.

Mitte des Jahres fand ein Mitarbeiterinnenwechsel statt. Für Frau Kathrin Kalauch, die aus persönlichen Gründen ausschied kam Frau Ines Maschkiwitz. Frau Ines Maschkiwitz ist seit vielen Jahren bei Outreach tätig und wollte sich bezirklich verändern. Aufgrund ihrer jahrelangen Erfahrung in der mobilen Arbeit fiel ihr der Einstieg leicht und es war ihr möglich schnell Kontakt zu den Jugendlichen aufzubauen und sich in unsere Arbeit gut einzubringen.

Schwerpunkt unserer diesjährigen Arbeit waren verschiedene Jugendreisen:

- a) Die politische Bildungsfahrt mit Mädchen
- b) Die Gruppenreise nach Spanien, die wir aufgrund der glücklichen Lage, dass wir Gelder aus dem BürgerInnen-Haushalt erhielten, durchführen konnten.

Einen weiteren Schwerpunkt setzten wir, wie für dieses Jahr geplant, in die Belebung des öffentlichen Raumes und damit verbunden einem größeren Angebot an Aktionen im öffentlichen Raum. In Kooperation mit „PLAY!YA e.V.“ führten wir „Bolzplatzturniere“ an den Wochenenden durch. Die ausgewählten Orte waren das Resultat einer intensiven Begehung und Beobachtung der Nutzung von Bolzplätzen in unseren Bezirksregionen.

Der Fachkräfteaustausch mit Israel/ Jerusalem, der den Jugendaustausch für das kommende Jahr vorbereiten soll, war ein weiterer Schwerpunkt.

Durch die sehr gute Zusammenarbeit mit einer Studentin der FU Berlin, die uns um Unterstützung hinsichtlich ihres Projektes ansprach: „Break down the Wall“, ein Graffiti Projekt, konnten wir unsere bisherige Kooperation mit der Ellen-Key-Schule vertiefen. Da die Schulleitung sehr beeindruckt war von dem Erfolg des Projektes entschieden wir uns gemeinsam an der Ausschreibung des JFSB - Programm für Kooperationsprojekte: „Schule & CO/3“ zu bewerben. Wir reichten das Projekt mit dem Titel „Bildung trifft Kunst“ ein und erhielten Ende Juni den Zuschlag. Das Projekt soll im laufenden Schuljahr 2009/ 2010 durchgeführt werden. Hierbei treten wir als Organisation und Unterstützung in Erscheinung. Für die Durchführung sind die Schule und Honorarkräfte zuständig.

Auf die Bezirksregionen werden wir nur kurz eingehen. Ausführlich führen wir in diesem Bericht die diesjährigen Schwerpunkte und Beispiele der Gruppenarbeit auf.

Wir möchten unsere Besorgnis zum Ausdruck bringen, dass mit der Übergabe der kommunalen Jugendeinrichtungen in freie Trägerschaft Einsparungen verknüpft sind, die

dazu führen können, dass wichtige und verlässliche Kooperationspartner wie beispielsweise die Jugendeinrichtung „Skandal“ wegbrechen. Mit dem anstehenden Einschnitt bricht ein großer Teil von Fachkräften mit ihren Kompetenzen, Netzwerken und sozialräumlichen Kenntnissen weg.

2. Sozialräume

Auf die beiden Sozialräume 6 und 8 möchten wir in diesem Bericht nur sehr kurz eingehen und verweisen auf die ausführlichen Schilderungen der vorangegangenen Berichte der letzten Jahre.

Ein Zuzug von jungen Leuten und jungen Familien ist weiterhin zu beobachten. Eine Verdrängung von der Ursprungsbevölkerung ist zu vermerken. Steigende Mieten und die Tendenz zu Eigentumswohnungen anstelle der Mietwohnungen sind hierfür u.a. Gründe. Die zugezogenen jungen Mütter weisen große Vereinsamungstendenzen auf. Zumeist auf sich alleine gestellt und fremd in der Stadt ohne familiäre Hilfen fühlen sie sich mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert und besuchen verstärkt Angebote, wie z. B. „Familien Cafés“, usw. Es besteht ein großer Mangel an Kita Plätzen und die Grundschulen sind überfüllt.

An der S-Bahn Storkower Straße eröffnete dieses Jahr ein „Frische - Paradies – Markt“ es ist ein Feinkostladen der gehoberen Gastronomie. Es zeichnet sich ein Umbruch ab, hin zu einer finanziell besser gestellten Bevölkerungsschicht. Teil dieses Prozesses ist der Ausbau der eigentlich zu Pankow gehörenden ehemaligen Schlachthöfe, als gehobeneres Wohnquartier.

Die Zielgruppe, die wir ansprechen wird stärker aus dem öffentlichen Raum verdrängt. Konsumfreie Möglichkeiten der Freizeitgestaltung werden rar und altersgerechte Treffpunkte gehen verloren.

Seit Anfang Juni bis zum Ende des Jahres war der Jugendklub „Liebig 19“ auf Grund eines Wasserschadens geschlossen.

Ein erhöhter Konsum von legalen und illegalen Drogen besteht in beiden Regionen. Auffällig viele junge Leute trinken schon in den frühen Mittagstunden Alkohol auf der Straße.

3. Zielgruppen

Tabelle der Gruppen und Angebote des Mobilen Teams

<p>Beschreibung der Zielgruppe</p>	<p>Gruppe der Schreinerkids (SR6) - ca. 4-5 deutsche Jugendliche im Alter von 18 bis 22 Jahren, 2/3 männl. 1/3 weibl. - die meisten der Jugendlichen leben im Haushalt der Eltern oder einer Elternteils - 2/3 der Jugendlichen haben einen Ausbildungsplatz oder besuchen eine Maßnahme - stark ausgeprägter Lokalpatriotismus</p>	<p>Gruppe Hausburgplatz (SR 6) - ca.5-7Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren aus F'hain - multiethnische Gruppe - 60% Jungen, 40% Mädchen - 1/3 der Jugendlichen Beziehen ALGII - Besuch der Haupt-, Real- oder Gesamtschule - teilweise leben die Jugendlichen in beengten Wohnverhältnissen und teilen sich ein Zimmer mit Geschwistern</p>	<p>Gruppe Höfe zwischen Frankfurter Allee und Rigarer Straße/ sowie Ringcenter 1 (SR 6) - mehrere kleinere Interessensgruppen von ca. 15 – 20 Jugendlichen im Alter von 14 – 20 Jahren, multiethnisch 3/4 männlich und 1/4 weiblich - Besuch von Gesamt- und Hauptschule, Maßnahmen oder sind arbeitslos</p>	<p>Gruppe rund um die Jungstraße/ Frankfurter Allee (SR 8) 20 – 25 männliche Jugendliche, im Alter von 14 – 21 Jahren, gemischt ethnisch - besuchen die Haupt- und Gesamtschule, absolvieren BaE Maßnahmen, oder gehen keinerlei Beschäftigung nach, beengte Wohnverhältniss e - Kriegs-Traumatisiert</p>	<p>Kleingruppen Ostkreuz (SR 8) - mehrere kleinere Interessengruppen im Alter von 15 bis 18 Jahre (+/- 20 Jugendliche) - 70% Jungen, 30% Mädchen - teilweise nichtdeutscher Herkunft (größtenteils afrikanisch, südamerikanisch) - sie besuchen die Haupt- und Gesamtschule</p>	<p>Gruppe Krossenerstr (SR 8) - ca. 10- 20 multiethnische Kinder und Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren - die Kinder und Jugendlichen besuchen die Haupt- und Gesamtschule - leben in der unmittelbaren Umgebung</p>	<p>Gruppe auf den Colbehöfen (SR 8) - ca. 8 – 10 männliche Jugendliche, bosnisch, kosovo-albanisch, kurdisch, im Alter von 16 bis 21 Jahren - einige machen eine Ausbildung oder besuchen eine Maßnahme - sie leben oft in beengten Wohnverhältnissen - die Jugendlichen haben außerhalb der Schule kaum Kontakt zu deutschen Jugendlichen - autoritäres Elternhaus</p>
---	--	--	---	---	--	---	---

Gründe für erhöhten Betreuungsbedarf	<ul style="list-style-type: none"> - Überschuldung - exzessiver Drogen- und Alkoholkonsum - Delinquenz - erhöhte Gewaltbereitschaft - Mangel an sozialen Kompetenzen - Vandalismus - Perspektivlosigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - erhöhtes Aggressionspotential - Mangel an sozialer Kompetenz - rezeptives Konsumverhalten - Delinquenz 	<ul style="list-style-type: none"> - hohes Maß an Gewaltbereitschaft - Alkohol- und Drogenkonsum - Perspektivlosigkeit - Mangel an sozialen Kompetenzen - Schuldistanziertheit 	<ul style="list-style-type: none"> Unzureichende Konfliktlösungsstrategien, Perspektivlosigkeit - hohe Gewaltbereitschaft - Delinquenz, problematisches Geschlechter-Rollenverständnis - Jugendamtsauffällig 	<ul style="list-style-type: none"> - hoher Alkohol- und Drogenkonsum - erhöhte Gewaltbereitschaft - Häufung kleinerer Straftaten - unzureichende Konfliktlösungs- und Handlungsstrategien 	<ul style="list-style-type: none"> - zunehmende Verwahrlosung - erhöhte Gewaltbereitschaft - Beengte Wohnverhältnisse 	<ul style="list-style-type: none"> - erhöhte Gewaltbereitschaft - erhöhter Drogenkonsum - Mangel an sozialer Kompetenz - Perspektivlosigkeit
Zielstellung	<ul style="list-style-type: none"> - Abbau von Vorurteilen - beruf-, schul- und soziale Integration - Erlernen von angemessenen Konfliktstrategien und sozialen Handlungskompetenzen - Einbindung in bedarfsorientierte Freizeitangebote - Reduzierung des Drogenkonsums - Realistische Lebensperspektiven 	<ul style="list-style-type: none"> - Kontaktaufbau und festigen - Einbindung in bedarfsorientierte Freizeitangebote - Integration der Gruppe in eine Jugendeinrichtung im Sozialraum 	<ul style="list-style-type: none"> - Kontaktaufbau - Einbindung in unsere Angebote - realistische Lebensperspektiven entwickeln - geeignete Maßnahmen, Schul- oder Ausbildungsplatzsuche - Entwicklung von geeigneten Konfliktlösungsstrategien - Reduzierung des Drogenkonsumverhaltens 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung sozialer Kompetenzen, - Veränderung ihres Rollenverständnis - Erlernen von angemessenen Handlungsstrategien - realistische Lebensperspektiven erarbeiten - Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Völkern 	<ul style="list-style-type: none"> - Kontaktaufnahme und Schaffung einer Vertrauensebene - Bedarfsanalyse - Entwicklung sozialer Kompetenzen - Einbindung in bedarfsorientierte Freizeitangebote 	<ul style="list-style-type: none"> - Kontaktaufbau bzw. Beziehungsarbeit - Einbindung in unsere Angebote - Sinnvolle Freizeitgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> - Vertiefung der Beziehungsarbeit - Einbindung in bedarfsorientierte Freizeitangebote - Abbau von Vorurteilen - Förderung von Toleranz - Drogen Reduktion

Maßnahmen/ Angebote	<ul style="list-style-type: none"> - Streetwork - Beratungs- und Informationsangebot - attraktive Freizeitangebote (z.B. kochen, Bowling etc.) - individuelle Unterstützungsangebote - Einzelfallbegleitung (z.B. Bewerbungen schreiben, Job Center, etc.) - Elternarbeit - Unterstützung bei der Akquise von legalen Sprüchwänden 	<ul style="list-style-type: none"> - kontinuierliche Streetwork zur Kontaktaufnahme - Bereitstellung von niedrigschwelligen, attraktiven Freizeitangeboten (z.B. schwimmen, Kino etc.) - Begleitung des Integrationsprozesses der Gruppe in eine Kinder- bzw. Jugendeinrichtung 	<ul style="list-style-type: none"> - Streetwork Gruppenangebote z.B. Freizeitaktivitäten (Grillen, Kino, etc.) - Einzelfallbegleitung z.B. Job Center, Schulberatung, Bewerbungen schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> -Streetwork - Einzelfallbegleitung (z.B. zum Job Center, etc.) - Einbinden in Gruppen- und Freizeitaktivitäten (z.B. Fußball, Grillen, etc.) - Intensive Gespräche und Beratungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Streetwork - Kontaktaufnahme und Schaffung einer Vertrauensebene - Bereitstellung niedrigschwelliger Freizeitangebote (Fußball, Kino, Grillen, etc.) - individuelle Unterstützungsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> - kontinuierliches Streetwork zur Kontaktaufnahme - Bereitstellung niedrigschwelliger Freizeitangebote - individuelle Unterstützungsangebote - Bolzplatzbespielung an der „Knorre“ sonntags 	<ul style="list-style-type: none"> - kontinuierliche Streetwork zur Kontaktpflege - Bereitstellung von Sportangeboten - individuelle Unterstützungsangebote -Bewerbungen schreiben -Einzelfallbegleitung
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> Ellen-Key-Schule 	<ul style="list-style-type: none"> - „Arche“ - „Insel“ 	<ul style="list-style-type: none"> - 	<ul style="list-style-type: none"> - „Skandal“ JGH 	<ul style="list-style-type: none"> - „Skandal“ 	<ul style="list-style-type: none"> - PLAY!YA e.V. - Strasse!Kickt 	<ul style="list-style-type: none"> „Skandal“ JGH
Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> - Abbau von Vorurteilen gegenüber anderen Kulturen - Erfolgreiche Praktikums-, Ausbildungs- und Schulplatzsuche -Teilnahme von Jugendlichen an der Jugendreise nach 	<ul style="list-style-type: none"> - Kontaktaufnahme - Integration einiger in die Kinder- bzw. Jugendeinrichtung „Arche“ und „Insel“ 	<ul style="list-style-type: none"> - erste Kontakte konnten aufgebaut werden - unregelmäßige Teilnahme an Freizeitangeboten 	<ul style="list-style-type: none"> -Tragfähige Beziehungen konnten aufgebaut werden - vier Jugendliche nahmen an der Jugendreise nach Spanien teil - Verbindliche Teilnahme an verschiedenen 	<ul style="list-style-type: none"> - erste lose Kontaktaufnahme - unregelmäßige Teilnahme an Veranstaltungen und Angeboten 	<ul style="list-style-type: none"> - unverbindliche Kontaktaufnahme - einige suchen unsere Räume in der Jungstraße selbstständig auf - unregelmäßige Teilnahme an Angeboten 	<ul style="list-style-type: none"> - Beziehung konnte verfestigt werden - Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen und Angeboten -Einbindung in verschiedene Maßnahmen und schulische

	<p>Spanien -Honorartätigkeit im Rahmen des Kooperationsprojekts „Bildung trifft Kunst“ mit der Ellen-Key-Schule</p>			<p>Aktionen und Angeboten - erfolgreiche MSA Abschlüsse - Einbindung in weiterführende Schulen, bzw. Ausbildungsprojekte, Maßnahmen - Gegenseitiger Respekt -Organisation der Reise -Einbindung in die Kochgruppe</p>		<p>- Teilnahme an Strasse!Kickt Turnier</p>	<p>Ausbildungen - entspannter Umgang in Konfliktsituationen - Einbindung in die Kochgruppe</p>
--	---	--	--	---	--	---	--

Tabelle der Gruppen und Angebote des Mobilen Teams

<p>Beschreibung der Zielgruppe</p>	<p>Gruppe der ersten Generation aus dem ehemaligen Jugoslawien (bosnisch, kosovo-albanisch) SR 6+8) Ca. 6- 10 junge Männer im Alter von 18 – 24 Jahren Ausbildung, arbeitslos, ALG II Empfänger, besuchen Maßnahmen oder Mini Jobber</p>	<p>Gruppe nichtdeutscher Schüler (SR 8) - 15 -20 Jugendliche im Alter von 13 – 16 Jahren 60% Jungen, 40% Mädchen - alle besuchen die Ellen-Key-Schule - größtenteils nichtdeutscher Herkunft - 60% leben in allein erziehenden Familienzusammenhängen</p>	<p>Mädchengruppe (SR 6+8) - 8 – 11 Mädchen im Alter von 15 – 18 Jahren - überwiegend deutscher Herkunft - 2/3 leben in allein erziehenden Familienzusammenhängen - besuchen die Gesamtschule oder die Realschule</p>
<p>Gründe für erhöhten Betreuungsbedarf</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Delinquentes Verhalten - Perspektivlosigkeit - Drogenmissbrauch - schwierige familiäre Verhältnisse - Beengter Wohnraum - Beengte Weltanschauung - Traumatisiert 	<ul style="list-style-type: none"> - Schulschwänzerproblematik - häufige Probleme zwischen den einzelnen Schüler/innen und Lehrer/innen -erhöhte Gewaltbereitschaft - sehr introvertiert - Mangel an geeigneten Handlungs- und Konfliktstrategien - Probleme in der Alltagsbewältigung 	<ul style="list-style-type: none"> - kein altersgerechtes Auftreten - Schwierigkeiten im Rollenverständnis - Mangel an sozialer Kompetenz - aggressive Auffälligkeiten - Mangel an adäquaten Unterstützungen
<p>Zielstellung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Integration in Schul-, Ausbildungs-, oder Arbeitsplatz - entwickeln realistischer Lebensperspektiven - Anleitung zu einer selbstständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung - kritische Auseinandersetzung mit den Geschlechter Rollen - Reduzierung des Drogenkonsums 	<ul style="list-style-type: none"> - Integration in Gesellschaft-, Schule-, und Ausbildung - Verbesserung der Kommunikation zwischen Schule, Eltern und Schüler/innen - Gewaltabbau - Erlernen von angemessenen Handlungs- und Konfliktstrategien - Schulische Verbesserungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Einbindung in niedrigschwellige Freizeitangebote - Gruppenaufbau und -verfestigung - Nutzung von Räumlichkeiten - lernen von sozialen Kompetenzen - Kritikfähigkeit - Entwicklung von Handlungsstrategien - Entwicklung von realistischen Lebensperspektiven - Aufbrechen von Rollenbildern

Maßnahmen/ Angebote	<ul style="list-style-type: none"> - Beratungs- und Informationsangebot - attraktive Freizeitangebote (z.B. kochen, Bowling etc.) - individuelle Unterstützungsangebote - Einzelfallbegleitung, z.B. Job Center, Bewerbungen schreiben - Elternarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Kontaktaufnahme und Schaffung einer Vertrauensebene - Bereitstellung von niedrigschwelligen, attraktiven Freizeitangeboten - individuelle Unterstützungsangebote - Präsenz auf dem Schulhof in den Pausenzeiten - Unterstützung bei Projekten in der Ellen-Key Schule und im JC Skandal - Elternarbeit - Graffiti Angebot „Bildung trifft Kunst“ JFSB Mittel 	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenarbeit z.B. Mädchentag - Nutzung unserer Räumlichkeiten - Bereitstellung von niedrigschwelligen, attraktiven Freizeitangeboten - individuelle Unterstützungsangebote - Teamerin Ausbildung Strasse!Kickt
Kooperations- partner		<ul style="list-style-type: none"> - Ellen-Key-Schule - Skandal - August Sander Schule 	
Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> - Tragfähige Beziehung - suchen die Büroräume, bzw. uns selbstständig auf - Abbau von Vorurteilen gegenüber Menschen anderer Kulturen - Vermittlung in schulische Ausbildungen und Arbeitsmöglichkeiten - verlässliche Absprachen - Verantwortung übernommen - Ein Teilnehmer an der Jugendreise nach Spanien 	<ul style="list-style-type: none"> - Kontaktaufnahme - Entwicklung einer Vertrauensebene zu einzelnen Jugendlichen - punktuelle Einbindung in die Angebote von Outreach und Jugendeinrichtungen - individuelle Beratung und Begleitung werden angenommen - Kontakt zu einigen Eltern konnte aufgebaut werden - Teilnehmerinnen an der Politischen Mädchenfahrt 	<ul style="list-style-type: none"> - verbindliche Teilnahme am Sommerferienprogramm (z.B. schwimmen gehen, Minigolf, Kino, gemeinsames Essen) - verbindliche Teilnahme an anderen Angeboten - regelmäßige Besuche im Outreach-Büro und zum Mädchentag am Mittwoch - Unterstützung bei Veranstaltungen z.B. Leyla rennt, Boxhagener Familienfest - Halten Verabredungen und Absprachen verbindlich ein - individuelle Beratungsangebote werden gerne wahrgenommen - Teilnehmerinnen an der Politischen Mädchenfahrt - Eine Teilnehmerin an der Jugendreise nach Spanien - Zwei Teamer/innen ausgebildet für Strasse! Kickt

4. Gruppenarbeit

Stellvertretend für die Angebote der Gruppenarbeit führen wir die Platzbelegung auf und stellen als Beispiel die Kochgruppe und die Mädchengruppe dar.

4.1. Schwerpunkt „Bolzplatzbelegung“

OUTREACH BOLZPLATZ-AKTION 2009

1 Ausgangslage

Das (Pilot-)Projekt „Outreach Bolzplatzaktion 2009“ begann am 8. März 2009 mit einem Treffen von Outreach Mitarbeiter/innen und Simon Groscurth, Mitarbeiter von PLAY!YA e.V. Nach Feststellung des Status quo (Auftreten von Jugendlichen in der Öffentlichkeit eher in kleineren, wechselnden Gruppen und geringe Auslastung der im Sozialraum ansässigen Bolzplätze), wurde gemeinsam die Belegung des öffentlichen Raums (hier: Bolzplätze) durch Sportangebote für Jugendliche und junge Erwachsene, insbesondere durch die Ansprache der Altersgruppe der 14 -15-jährigen, als Ziel identifiziert. Mittelfristig sollen die Plätze im öffentlichen Raum durch die Attraktivität der Belegung erhöht werden. Zu dem soll mit diesem Angebot dem Bedarf der Jugendlichen an Angeboten am Wochenende entsprochen werden.

2 Idee und Umsetzung

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, wurden 3 Ebenen der Aktivierung festgelegt:

1. Schaffung eines regelmäßigen Sportangebots unter der Woche für Jungen und Mädchen
2. Schaffung von Turnier-Angeboten am Wochenende für Jungen und Mädchen
3. Erstellung von Informationsmaterial (Flyer, Poster, Fotos etc)

Aktivierungsphase eins siehe die Ausführungen unter Gruppenarbeit Punkt 4.1.3. „Sportangebote einmal die Woche“.

Am 29. März startete die zweite Aktivierungsebene. Jeweils sonntags um 14 Uhr wurden regelmäßig für zwei bis drei Stunden offene Spiel- und Bewegungsangebote am Bolzplatz „An der Knorre“ durchgeführt. Uhrzeit und Wochentag wurden dabei bewusst gewählt, da in dieser Zeit der Bedarf nach entsprechenden Angeboten besonderes groß war. Schon bald etablierte sich die Aktion der gewünschten Zielgruppe: der Bolzplatz „An der Knorre“ wurde sonntags Anlaufpunkt für sport- und vor allem fußballbegeisterte Mädchen und Jungen im Alter von 12-17 Jahren. Auch weniger Sportinteressierte fanden den Zugang zum Angebot. Insgesamt konnten wöchentlich zwischen 10 - 20 Jugendliche aktiviert werden. Geschuldet war dies sicherlich der offenen, freundschaftlichen (Spiel-) Atmosphäre auf dem Platz und der guten Kooperation zwischen Outreach Mitarbeiter/innen und PLAY!YA Mitarbeitern. Die Mischung aus pädagogischer Leitung und sportlicher Aktion ist ein äußerst erfolgreiches Konzept in der mobilen Arbeit.

Ansprechpartner/innen für jedermann- und frau waren somit immer vorhanden. Parallel mit dem Start der Bolzplatz-Aktion wurde mit der dritten Aktivierungsebene begonnen: Auf das neue Angebot wurde mittels Plakaten im Outreach-Büro in der Jungstraße sowie am Bolzplatz hingewiesen.

Die Plakatmotive waren die teilnehmenden Jugendlichen selbst. Dies hatte einen sehr positiven Effekt. Die Jugendlichen waren so stolz auf den Plakaten zu sein, dass sie extra Freunden das Plakat zeigten. Sie fühlten sich direkt angesprochen und entwickelten ein großes Engagement.

Inhaltlich und methodisch wird besonders beim Fußballspielen darauf geachtet, dass nicht bloß gekickt wird, sondern a) Jungen und Mädchen gemeinsam in einem Team spielen b) die Teams möglichst heterogen sind und c) jeweils ein- oder zwei Mitspieler/innen als so

genannte Teamer – eine Art Spielbeobachter – fungieren. Diese „Fair Play“-Prinzipien wurden ebenfalls beim berlinweiten Straßenfußballturnier „STRASSE!KICKT Open“ angewendet, bei dem Outreach als Mitglied eines Netzwerks eine Mannschaft stellte. Die teilnehmenden Jugendlichen konnten durch die Outreach Bolzplatz-Aktion frühzeitig mit der Methode vertraut werden.

Am 2. und 9. Mai fanden zudem als Vorbereitung auf die Rolle als Teamer bei den STRASSE!KICKT Open in den Räumlichkeiten von Outreach Friedrichshain zwei Teamerschulungen statt. Dort informierten sich Jugendliche aus ganz Berlin über ihre verantwortungsvollen Aufgaben bei dem großen Straßenfußballturnier und übten in Rollenspielen verschiedene Verhaltensszenarien ein. Die STRASSE!KICKT Open fanden am 30. Mai 2009 mit einem Outreach-Team und drei geschulten „Outreach-Teamern“ statt.

Die Outreach Bolzplatz-Aktion endete zunächst mit den großen Ferien, Ende Juli, da viele der Jugendlichen verreisten und aufgrund anderer Ferienprogramme (wie beispielsweise die Spanienfahrt und der Fachkräfteaustausch) wir personell das Sonntagsangebot nicht aufrechterhalten konnten. Zum September hin sollte das Angebot wieder stattfinden. Leider kam es nur zu einer sehr unregelmäßigen Durchführung, da Herr Groscurth eine Festanstellung erhielt und uns deshalb nicht mehr zur Verfügung stand.

Die Platzbelegung war sehr erfolgreich. Es war uns möglich einige Jugendliche zu aktivieren und ernsthafte Kontakte aufzubauen.

Wir hoffen, dass wir dieses Angebot im kommenden Jahr wieder Reaktivieren können.

4.1.2. Kochgruppe

Aus der Perspektive einiger männlichen Jugendlichen ist Kochen reine Frauensache. Diese Rollenzuschreibung der Frau wird häufig in den Familien vor gelebt bzw. vermittelt. Die Kochgruppe setzt sich jedoch zu 100% aus Jungen zusammen.

Mit der Existenz der unzähligen Fast Food Ketten wird zwar das Grundbedürfnis nach Nahrung gestillt, aber die Nahrungsaufnahme geschieht meist nebenbei. Die vermeintlich wenig verfügbare Zeit unterstützt diese „Esskultur“. Wir verfolgen mit diesem Angebot sich bewusst Zeit zu nehmen, gemeinsam zu essen und der herkömmlichen Rollenfestschreibung der Frau etwas entgegenzusetzen. Zudem werden wir mit diesem Angebot dem Bedarf der Jugendlichen gerecht. Essen ist für viele der jungen Männer, die unsere Räume aufsuchen ein großes Bedürfnis. Aus diesem Bedürfnis heraus hat sich die Kochgruppe gegründet. Jeden Donnerstag kochen 4 bis 5 Jugendliche zusammen. Sie organisieren den Einkauf und die Planung des Essens. Wir stehen ihnen helfend zur Seite. Zum Essen gesellen sich noch weitere Jugendliche, die dann die etwas unangenehmeren Aufgaben wie Abwasch, übernehmen.

Aus diesem Angebot hat sich eine konstante Gruppe gebildet, die regelmäßig das Angebot annimmt.

Die Jugendlichen genießen das gemeinsame kochen und natürlich das anschließende gemeinsame Essen.

4.1.3. Mädchengruppe

Die Mädchengruppe ist trotz Höhen und Tiefen weiterhin ein festes Angebot unserer Gruppenarbeit. Manche Mädchen scheiden ab und an aus der Gruppe aus, insbesondere wenn es zwischen den jungen Frauen zu Streitereien kommt, aber ein fester Stamm von 4 bis 5 jungen Frauen umfasst die Gruppe konstant. Aus dieser Gruppe heraus nahmen zwei der jungen Frauen an der politischen Mädchenbildungsfahrt teil und eine junge Frau verreiste mit uns nach Lloret de Mar. Wir beteiligen die Mädchen bzw. jungen Frauen an der Gestaltung des Angebotes und möchten ihnen den Raum geben sich ungezwungen und frei austauschen zu können. Gemeinsame Kinobesuche stehen ebenso wie „Kaffeeklatsch“ und

Spiele auf dem Programm. Die jungen Frauen inspirieren sich gegenseitig. Themen wie Sexualität, Freundschaften und Schule fließen in unsere Gespräche mit ein.

4.2. Fahrten

Einen Schwerpunkt unserer Arbeit bildeten die verschiedenen Fahrten in dem Berichtszeitraum. Wir nahmen an der politischen Bildungsfahrt mit Mädchen teil und führten eine Ferienreise nach Spanien durch. Wir können sagen, dass alle Fahrten sehr erfolgreich waren auch wenn sie nicht immer einfach sind und nicht nur den Jugendlichen, sondern auch den Mitarbeiter/innen einiges abverlangen.

4.2.1. politische Mädchenfahrt

Politische Bildungsfahrt für Mädchen 2009

In der Zeit vom 20. bis 24. 05.2009 fand die Politische Bildungsfahrt für Mädchen ab 12 Jahren nach Flecken-Zechlin statt.

Diesjähriges Thema war „Frühlingsgefühle“. 18 Mädchen im Alter von 12 bis 18 Jahren aus unterschiedlichen sozialen und schulischen Hintergründen nahmen an der Fahrt teil. Wir konnten zwei Mädchen aus unserer Mädchengruppe für die Fahrt begeistern. Insbesondere die Themenauswahl erachtete wir für die beiden teilnehmenden Mädchen als äußerst sinnvoll.

In der Vorbereitungsgruppe legten wir folgende Inhalte der Fahrt fest:

- Sexualität
- Sexuelle Orientierung
- Aufklärung
- Verhütung
- Geschlechtskrankheiten
- HIV / Aids

Bei den Gesprächen in der Mädchengruppe stellen wir immer wieder fest wie sehr Themen wie: Sexualität und der eigene Körper tabuisiert sind. Zum Teil erschreckend ist über wie wenig Kenntnisse einige der Mädchen verfügen.

Mit der Methode des World Cafés haben wir mit den Mädchen einen guten Einstieg ins Thema vollziehen können. Es gab vier Fragerunden in unterschiedlichen Gruppenbesetzungen, und die Mädchen konnten sich anhand ihres Wissens miteinander austauschen. Die Fragen des World Café:

1. Was macht für euch Sexualität aus?
2. Welche Formen von sexueller Orientierung sind euch bekannt?
Was haltet ihr von dieser Vielfalt?
3. Welche Verhütungsmethoden kennt ihr, und wer ist für die Verhütung verantwortlich?
4. Was muss man tun, um sich vor Aids zu schützen?

An Hand eines Aufklärungskoffers und einem Aufklärungssack in dem sich viele verschiedene Dinge zum Thema befanden (z. B. Kondome, Pille danach, Schwangerschaftstest) entwickelte sich eine rege Diskussion.

Das Rahmenprogramm der Fahrt war für die Mädchen aus unserer Mädchengruppe manchmal zu eng gesteckt und es fiel ihnen teilweise schwer sich so lange zu konzentrieren. Deshalb haben wir bewusst Auszeiten und individuelle Angebote zur Verfügung gestellt. Auf längeren gemeinsamen Spaziergängen haben wir Themen, die für sie schwer zu verstehen waren oder über die sie vor der Gruppe nicht reden wollten in intensiveren und persönlichen Gesprächen besprochen. Die Fahrt war, wenn auch manchmal sehr anstrengend eine gute Erfahrung und für die Mädchen hinterließ sie viele neue Eindrücke und Erkenntnisse.

4.2.2. Spanienfahrt

Dank den Geldern, die wir aus dem BürgerInnen-Haushalt erhalten haben, konnten wir eine Fernreise durchführen. Der Wunsch gemeinsam zu verreisen war bei einigen der von uns betreuten jungen Männer immer wieder geäußert worden. Die unerwartete finanzielle Unterstützung fiel somit auf fruchtbaren Boden.

Die Einigung auf ein gemeinsames Reiseziel war nicht leicht. Geprägt von individuellen Interessen und Wünschen und den finanziellen Möglichkeiten entstanden viele Diskussionen über das Ziel. Erschwerend kam die Gruppensituation hinzu. Zu anfangs hatten wir 20 junge Männer die an einer Reise interessiert waren, doch sie verbindlich einzubeziehen war aus verschiedenen Gründen nicht möglich. Zum einen konnten manche den Eigenanteil an der Reise nicht finanzieren, zum anderen waren sie verpflichtet mit ihren Familien in ihre Herkunftsländer zu verreisen und nicht zu letzt fällt es den Jugendlichen mit denen wir arbeiten sehr schwer sich festzulegen und eine Verbindlichkeit zu entwickeln, die zum Buchen einer Reise wichtig ist.

Die engagierten jungen Männer, die sich aktiv an der Planung und Organisation der Reise einbrachten wollten gern nach Barcelona fahren. Finanziell war dies nicht zu realisieren, so dass wir ihrem Wunsch nach Lloret de Mar (ca. 50 km entfernt von Barcelona) zu reisen, trotz Bedenken unsererseits, zustimmten. Den generellen Wert einer Auslandserfahrung und die Partizipation der Jugendlichen, stellten wir über den „schlechten Ruf“ von Lloret de Mar. Leider schieden zwei Jugendliche auf Grund der Vielzahl von „Horror Nachrichten“ bezüglich der Schweinegrippe, kurzfristig aus. Einen Platz konnten wir mit einem Mädchen besetzen, den anderen Platz konnten wir leider auf Grund der Kurzfristigkeit der Absage nicht mehr belegen.

Die Gruppe setzte sich schließlich aus 9 Jugendlichen zusammen mit unterschiedlichem kulturellem Familienhintergrund im Alter von 16 bis 24 Jahren. Zwei Jugendliche kommen aus der ehemaligen „Schreiner-Gruppe“, ein junger Mann von den älteren bosnischen Jugendlichen, aus der Gruppe Jungstraße/ Frankfurter Allee nahmen vier Jugendliche teil, ein uns bisher wenig bekannter türkischer junger Mann und ein Mädchen aus unserer Mädchengruppe.

Dem Urlaubsort Lloret de Mar haben wir mit Besuchen in Barcelona erfolgreich etwas entgegengesetzt. Wir besuchten die Sagrada Familia, den von Gaudi gestalteten Park Güell und genossen, die im Gegensatz zu unserem Abendessen, vorzüglichen Tapas in einer kleinen Bar. Ein Altstadtspaziergang gehörte ebenso zum Programm wie die Besichtigung der Paula de la Musica Catalana und die Casa Batllo (auch Knochenhaus genannt) von Gaudi. Höhepunkt war sicherlich für viele der jungen Männer der Besuch des FC Barcelona im Cam Nou.

Die Jugendlichen haben honoriert, dass wir ihren Wunsch nach Lloret de Mar zu fahren wirklich ernst genommen haben. Bei allen Schwierigkeiten und Herausforderungen, die schon mit einer schrecklichen 26 stündigen Busfahrt morgens um 7 Uhr begann, meisterten sie die Situation, nahmen die Beengung des Busses mit Ironie und beschwerten sich nicht. Zu den verabredeten gemeinsamen Abendessen erschienen sie verlässlich und wollten trotz Freistellung auch zum Frühstück geweckt werden.

Trotz oder vielleicht gerade auf Grund der großen Freiheit, die wir den Jugendlichen einräumten, kam es zu keinen größeren Zwischenfällen. Wir konnten uns auf jeden Einzelnen verlassen und es entstand eine gute Gruppenzusammengehörigkeit mit viel Respekt und Toleranz dem Einzelnen gegenüber. Wir verbrachten viel Zeit miteinander in der sich intensive Gespräche über Ängste und Erlebnisse die sie während der Kriege im Irak und in Ex-Jugoslawien erlebt haben und über Familienhintergründe ergaben. In dieser freien und ungezwungenen Atmosphäre trauten sie sich intime Themen wie Sexualität und Männerrolle/ Frauenrolle anzusprechen.

Die Jugendreise hat gezeigt, dass bei bewusster pädagogischer Intervention jedes Reiseziel sinnvoll sein kann. Es ist uns gelungen tragfeste Beziehungen aufzubauen, die auf gegenseitigen Respekt und Vertrauen basieren.

Wir konnten das Interesse der Jugendlichen an der spanischen Kultur und Lebensweise wecken und ihren Horizont erweitern. Die Art des Urlaubs Machens wie sie in Lloret de Mar hauptsächlich ausgelebt wird, gebuchter Fun mit Alkohol und grölende Jugendliche, haben wir mit den Jugendlichen thematisiert. Durch Besuche der Kathedrale wurden Themen wie Religion und Vorurteile plastisch diskutiert. Und vorher bestehende Bedenken gegenüber anderen kulturellen wurden durch die positiven Erfahrungen innerhalb der Gruppe aus dem Weg geräumt.

Auch wenn die Fahrt nicht nur den Jugendlichen einiges abverlangt hat, sondern uns auch, war sie eine gute Erfahrung und wird sowohl den Jugendlichen, als auch uns selbst noch lange im Gedächtnis bleiben.

5. Aktivitäten und Projekte

Sinnvolle Freizeitaktivitäten und Bedarfsorientierte Angebote zählen zu den Grund Säulen unserer mobilen Arbeit. Hierdurch treten wir in Kontakt zu den Jugendlichen und bauen Beziehungen weiter aus. Die Angebote setzten einer zunehmenden Vereinsamung am PC etwas entgegen, eröffnen neue Horizonte und fördern die Lust an der Bewegung der Jugendlichen.

Kooperationsprojekt zwischen der Studentin der FU - Berlin, der Ellen-Key-Schule und Outreach mobile Jugendarbeit.

Name des Projektes: **„Break down the Wall“: interkultureller Ausdruck an der Wand**
Frau Selleslaghs Studentin an der FU - Berlin wandte sich im März 2009 mit einer Projektanfrage an uns. Im Rahmen des „Masters interkulturelle Erziehung“ an der Freien Universität Berlin musste sie ein Projekt entwickeln und ausführen. Ihre Idee war dieses Projekt mit Jugendlichen durchzuführen und als Ausdrucksmittel „Graffiti Art“ zu verwenden. Wir überlegten gemeinsam welche Form das Projekt haben sollte und wo man es am besten verwirklichen kann. Wir rieten ihr mit dieser Idee an eine Schule zu gehen, da sie dort die Möglichkeit hat eine feste und konstante Gruppe von Jugendlichen einzubeziehen. Wir vermittelten ihr den Kontakt zur Ellen-Key-Schule und zu unserem ehemaligen Honorarmitarbeiter Herrn Schade. Erfreulicherweise konnten wir einen Jugendlichen aus der ehemaligen „Schreiner-Gruppe“ als Honorarkraft gewinnen.

Die Ellen-Key-Schule ist eine Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe in Friedrichshain-Kreuzberg. 7 Schüler/innen aus der 8. Klasse, 3 Mädchen und 4 Jungen, nahmen an dem Workshop teil.

„Break Down The Wall“ sollte den Teilnehmer/innen die Möglichkeit geben neues Wissen durch nicht-formelles Lernen zu erwerben. Der Workshop hatte zum Ziel, den Schüler/innen die Chance zu geben sich kreativ auszudrücken, interkulturelle Ausdrucksformen kennen zu lernen, die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen zu fördern und sich mit Graffiti und der HipHop-Kultur auseinanderzusetzen.

Das Projekt umfasste einen Zeitraum von 4 Tagen.

Die ersten zwei Tage dienten zur Vermittlung der inhaltlichen Seite und zur Vorbereitung des Entwurfs. Am dritten Tag konnten die Schüler/innen mit Hilfe von Honorarkräften ihren Entwurf an der Wand ausarbeiten. Am vierten Tag fand abschließend eine Auswertung statt.



Wir waren in der Vermittlung, der Organisation und teilweise in der Durchführung des Projektes involviert.

Das Projekt „Break down the wall“ war ein erfolgreiches Projekt. Die Jugendlichen haben sich nicht nur mit neuen Themen auseinandergesetzt, sondern hatten auch viel Spaß. Sowohl die Zusammenarbeit unter den Schüler/innen, als auch die Klassengemeinschaft verbesserte sich.

Der Erfolg des Projektes war unter anderem dafür verantwortlich, dass wir uns entschieden ein weiteres Projekt in Kooperation mit der Ellen-Key-Schule zu planen und durchzuführen. Für das kommende Schuljahr werden wir das Projekt „Bildung trifft Kunst“ im Rahmen der JFB Ausschreibung durchführen.



Sportangebot in der Woche

Die erste Ebene der Aktivierung: Schaffung eines regelmäßigen Sportangebots unter der Woche für Jungen und Mädchen, begannen wir im April 2009.

Anknüpfend an das sportliche Interesse der Jugendlichen gibt es folgende Angebote:

- Tischtennis im Kiez
- Bad Minton im SEZ
- Volleyball in verschiedenen Parks
- Fußballfreundschaftsspiele
- Schwimmen in Freibädern oder Hallen
- Wasserski am Ruhlsdorfersee

Ein fester Termin/Tag hat sich noch nicht herauskristallisiert. Die Angebote werden Wetterabhängig gut angenommen.

An folgenden Veranstaltungen nahmen wir aktiv teil und waren in der Organisation eingebunden:

- 23.04.09, **Girls Day**, Einbindung von 3 Mädchen in FU Berlin und Zoll
- 30.04.09 **Hexenfest**, Im Haus, mit Unterstützung von zwei Mädchen Gestaltung von Perlenketten
- 06.06.09, **Forki dreht** sich, mit 7 – 8 Jugendlichen die Verköstigung übernommen, Grill und Getränke, Fußballaktionen in Kooperation mit PLAY!YA e.V.
- 27.06.09, **Traveplatz Fest**, kleines Fußballturnier in Kooperation mit PLAY!YA e.V.
- 04.07.09, **Leyla rennt**, Mädchensportfest
- 13.09.09, **Sommerfest der Alten Feuerwache**, Olympiade Geschicklichkeitsstand
- 25.09.09, **Familienfest Boxhagener Platz**, Buttonherstellung, 4-5 Jugendlichen betreuten den Stand und halfen beim Aufräumen

Weitere Veranstaltungen

- April im Rahmen eines **Graffiti Workshop** mit einer Studentin der FU und in Kooperation mit der Ellen-Key-Schule
- **Straßen kick Turnier** vor dem Hauptbahnhof, 29.05.09
- **Berliner Streetdance Meisterschaft**, 06.06.–07.06.09
- **Fachkräfteaustausch Hin- und Rückbegegnung Israel/ Jerusalem**, 08.6.-.15.06.09 und 05.09. – 13.09.09
- April./ September **Schulprojekte** in Kooperation Skandal, zu Themen: „Kommunikation“, „Team-Bildung“
- **Fußballturniere** z.B. auf dem Metro Dach von Gangway und in Kooperation von anderen Outreach Teams in Marzahn und Karo
- Ab September 09 bis Juli 2010, Projekt „**Bildung trifft Kunst**“ im Rahmen der Ausschreibung Schule & Co von IFSB

Freizeit und Ferienaktivitäten

- Kino Besuche
- Pokerabende
- DVD Abende
- Spiele
- Ausstellungen
- Gem. Brunch, Kochen
- Besuch Tropical Island
- Ausflug zur Wasserski-Anlage
- Weihnachtsfeier
- Ferienprogramm

Durch aktive Teilnahme an verschiedenen Aktivitäten und Veranstaltungen in den Regionen werden wir unserem Gemeinwesenarbeitsauftrag gerecht. Zu dem fördern sie die Vernetzung und Kooperation mit den einzelnen Akteuren innerhalb der Sozialräume und ermöglichen Ressourcen zu bündeln und vorhandene Kompetenzen effektiv zu nutzen. z.B. Forki dreht sich, Boxhagener Familienfest, Leyla rennt, etc.

Zur Sicherstellung eines guten Informationsaustausches und einer sozialräumlichen Entwicklung ist die Teilnahme an verschiedenen AGs und für unsere Arbeit relevante Gremien ein wichtiger Teil unserer Arbeit.

6. IB-Fachkräfteaustausch

1. Fachkräfteaustausch mit 10 Sozialarbeiter/innen der Jugendförderung von Jerusalem in Berlin.

Vom 8.-15.6.2009 waren zehn Mitarbeiter/innen der Jugendförderung zu einem Fachkräfteaustausch nach Berlin gekommen. Acht jüdische und zwei moslemische Mitarbeiter/innen bekamen Einblicke in die Arbeit von OUTREACH Mobile Jugendarbeit. In Kleingruppen lernten die israelischen Kollegen/innen unterschiedliche Sozialräume und Angebote kennen. Stationen bei diesem Austausch waren:

- Die Peerhelfer Arbeit in Schöneberg Nord
- Die Tonspeicher Buspräsentation in Pankow
- Streetwork und Gemeinwesen Arbeit in Friedrichshain
- Das überbezirkliche Kletterprojekt
- Die Arbeit mit arabischen Jugendlichen in Neukölln

Neben dem Reichstag, den Holocaustmahnmal und der Gedenkstelle Gleis 17 im Grunewald, wurde das ehemalige Konzentrationslager in Sachsenhausen besucht. Wie sich ein Berliner Kollege ausdrückte empfand er es als „seelisches Erdbeben“ mit Israelis an diesem Ort gemeinsam zu sein. „Neuland“ betreten auch die Berliner Teilnehmer/innen beim Besuch der Alevitengemeinde in Kreuzberg.

2. Rückbegegnung in Jerusalem vom 5.9.-13.9.2009

Während des Austausches bekamen wir Einblicke in die Arbeit der Abteilung Jugendförderung für benachteiligte Jugendliche. Neben der theoretischen Einführung wurden über Schwierigkeiten in der praktischen Arbeit berichtet. Themen wie beispielsweise Gewalt, Bedrohung und Hausverbot wurden diskutiert.

Ein Ziel der israelischen Projektarbeit ist die Mischung der Gruppen mit jüdischen, moslemischen, aus Äthiopien und Russlandstämmigen Jugendlichen aus den verschiedenen Vierteln. Die Jugendlichen sollen durch die Projekte mit anderen Jugendlichen einen friedlichen Umgang miteinander lernen.

In Kleingruppen besuchten wir verschiedene Sozialräume der Stadt, um Einblicke in die unterschiedlichen Lebenswelten der Jugendlichen zu erhalten. Im Norden sahen wir Neubausiedlungen mit angrenzendem Schutzzaun, im Osten ein Flüchtlingslager und die Altstadt. Im Westen ein Viertel mit hoher äthiopisch stämmiger Bevölkerung.

In Eigenregie fuhren einige Kolleg/innen nach Ramallah, um das Leben der Palästinenser zu sehen.

Bei der Rückbegegnung teilten uns die Jerusalemer Kolleg/innen mit, dass ein Kletterprojekt nach dem Berliner Modell angeboten werden soll. 2010 wird jeweils eine Jugendbegegnung in Berlin und Jerusalem stattfinden. Es ist angedacht, dass eine israelische Tanzgruppe nach Berlin kommt und bei der Berliner Streetdance-Meisterschaft auftreten wird.

Der Fachaustausch fördert eine Weiterentwicklung der Jugendarbeit in beiden Städten. Die teilnehmenden deutschen und israelischen Sozialarbeiter/innen erhalten Anregungen für ihre Arbeit. Der sich hieraus entwickelnde Jugendaustausch der beiden Städte ist für die pädagogische Arbeit ein großer Zugewinn.

7. Fazit/ Ausblick

Unsere kontinuierliche und beständige Arbeit in den Bezirksregionen 6 und 8 zahlt sich zunehmend aus. Wir haben tragfähige Beziehungen zu einem Großteil der Jugendlichen aufbauen können, die es ermöglichen intensiv mit den Jugendlichen zu arbeiten. Auf dieser Grundlage ist es uns möglich gemeinsam verschiedene Fahrten und Angebote durchzuführen.

So konnten wir gemeinsam mit den Jugendlichen die Ferienreise planen und realisieren.

Bei der Veranstaltung „Forki dreht sich“ haben 5 Jugendliche das Grillen und den Getränkeausschank übernommen. (Trotz moslemischen Glaubens und Schweinefleisch zum Grillen). Beim Hexenfest waren 2 Mädchen mit uns am Stand und fädelten mit den Kindern Perlenketten. Am Mädchensportfest „Leyla rennt“ betreuten 2 Jugendliche eine Geschicklichkeits-Station.

2 Jugendliche nahmen an der „Teamer/innen-Ausbildung“ teil und betreuten beim STRASSE!KICKT Open, vor dem Hauptbahnhof, die Mannschaften.

Unsere Räume in der Jungstraße werden weiterhin sehr gut frequentiert. Nicht selten wendet sich jemand um Unterstützung fragend an uns, weil er oder sie über die Jugendlichen von uns erfahren hat.

Unsere Planung für dieses Jahr die Bolzplätze stärker zu nutzen konnten wir durch die sehr gute Kooperation mit PLAY!YA e.V. erfolgreich verwirklichen. Unsere Präsenz in den Regionen konnte durch dieses Angebot ausgebaut werden und es war uns möglich durch diese niedrigschwellige Angebote weitere Jugendliche mit einem erhöhten Betreuungsbedarf zu erreichen.

Die Kooperation mit der Ellen-Key-Schule konnte erfolgreich weitergeführt und vertieft werden. Es ist uns gelungen einen Zugang in die Schule zu erhalten, durch den wir einfacher und effektiver an die Problemlagen der Jugendlichen herankommen. Die gute Zusammenarbeit mit den vor Ort ansässigen Schulsozialarbeiter/innen und Lehrer/innen spielt hierbei eine große Rolle. Wir können gezielt mit den Jugendlichen arbeiten, bei denen andere Hilfsangebote nicht greifen.

Einige der Schüler/innen konnten wir nach der Schule in unsere Angebote integrieren. (Z.B. in die Mädchengruppe).

Durch den Zuschlag für das Projekt: „Bildung trifft Kunst“, können wir einen positiven Einfluss auf die Vermittlung von Bildung nehmen und Schüler/innen unterstützen, die mit der herkömmlichen Schulform nur schwer zu recht kommen. Mit diesem Projekt ist es uns außerdem möglich einen Jugendlichen aus der früheren Graffiti Gruppe und Schüler/innen aus der Ellen-Key-Schule einen Honorarvertrag anzubieten und ihnen legale Sprühtmöglichkeiten sie bieten.

Durch die Schulprojekte in Kooperation mit der Jugendeinrichtung „Skandal“ haben wir den Kontakt zu weiteren Schulen aufgebaut. Zur August-Sander-Schule besten bereits erste Kontakte und zum Händelgymnasium. Mit der August-Sander-Schule denken wir über gemeinsame Projekte nach.

Die Eckert-Schule verfügt über viele Projekte und Träger, die mit der Schule kooperieren, so dass wir keinen Bedarf sehen.

Einen Jugendlichen konnten wir in eine Ausbildung beim Robert-Koch-Institut vermitteln. Zwei Jugendliche haben dieses Jahr mit unserer Unterstützung ihren MSA bestanden. Drei Jugendliche konnten wir in weiterführende Schulen anmelden und drei Jugendliche in Maßnahmen. Zwei Jugendliche leisten ihre Sozialstunden bei uns ab.

Mit unseren niedrigschwelligen und flexiblen Angeboten haben wir die Möglichkeit schnell und zielgerichtet zu agieren und tragen hierdurch zu Verminderung von Jugendhelfemaßnahmen bei.

Schwerer gestaltet sich nach wie vor die Elternarbeit. Unser Ziel diese weiter auszubauen konnten wir leider noch nicht verwirklichen. Jene Eltern, zu denen wir einen Zugang erhalten haben bringen uns zunehmend Vertrauen entgegen.

Die Mädchenarbeit ist ein sehr sensibler Bereich unserer Arbeit. Mit den Mädchen zu denen wir Kontakte aufbauen konnten gestaltet sich die Arbeit sehr gut. Wir wollen diese Kontakte

vertiefen und weiter ausbauen. Häufig behindern jedoch kulturelle Traditionen die Bewegungsfreiheit der Mädchen. Sie werden dazu angehalten sich innerhalb der Familien zu bewegen. So sollen die Schwestern, der von uns betreuten jungen Männer nicht an unsere Angeboten teilnehmen, sei es weil es sich für anständige Mädchen nicht schickt die Freizeit außerhalb des Elternhauses zu verbringen, sei es dass die Brüder sich einer Kontrolle entziehen wollen.

Seitens der Mädchen besteht trotz allem ein (teilweise zurückhaltendes) Interesse. Wir wollen dieses aufgreifen und unsere Mädchenarbeit weiter intensivieren.

Für das kommende Jahr freuen wir uns auf das gemeinsame Projekt mit der Ellen-Key-Schule und verfolgen die Möglichkeit einer Kooperation mit der August-Sander-Schule, die insbesondere von unserer Zielgruppe frequentiert wird.

Wir planen eine Ferienreise für 2010 und hoffen, dass wir die notwendigen finanziellen Mittel hierfür akquirieren. Ein Jugendaustausch mit Israel/ Jerusalem ist für das Jahr 2010 in Planung.

Die stärkere Präsenz im öffentlichen Raum durch die Belebung der öffentlichen Plätze soll weitergeführt werden.

Wir möchten uns für die gute Kooperation mit den Einrichtungen und Projekten in den Bezirksregionen bedanken und der guten Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe.